

Ottokar von Steyer.

Ballade vom k. k. Rechnungsoffizialen Karl Adam Kaltenbrunner.

I.

Zu Enns, im alten Städtlein,
 So still sonst jeden Tag,
 Thut jezo die Bewegung
 Gäh einen mächt'gen Schlag.

Rings goß auf Thal und Hügel
 Der Sommer seine Lust,
 Am Himmel ging die Sonne
 Des schönen Mond's August.

Elf Hundert Sechs und Achtzig
 — So ward das Jahr gezählt —
 Da galt es einen Festtag,
 Zu Selt'nem auserwählt.

Geschmückt mit grünen Reifern
 War Haus und Thor und Thurm
 Und üb'rall zu bereiten
 Scheint sich ein freud'ger Sturm.

Die treuen Bürger harren
 In festlichem Gewand,

Und sehn von ihren Warten
Hinaus in's weite Land.

Und steh — dort glänzt's am Berge,
Dem letzten Hor von Wien —
Wie blinken Helm und Harnisch
Der Männer, die dort ziehn!

„Es sind's — sie nah'n — sie kommen!“
So lief's von Mund zu Mund,
Und bald darauf gibt wieder
Ein eil'ger Bot' kund:

„Am Heerweg von den Bergen,
Die Steyer dort umstehn,
Steht man von hundert Reitern
Die Landesfähulein weh'n.“

Es nahen schon den Thoren,
Die beiden Thürmer schrek'n,
Es saucht das Volk des Städtleins,
Und theilt sich ab in Reih'n.

Begrüßt in tiefer Ehrfurcht,
So ziehn die Schaaren ein;
Wer aber — sagt! — wer mögen
Die beiden Führer seyn?

Sie eilen sich entgegen,
Und schütteln sich die Hand,
Und küssen sich wie Freunde,
Durch Lieb' und Blut verwandt.

Der Eine, fast ein Jüngling,
 Doch bleich gar sonderbar, —
 Der Herzog ist's von Steyer,
 Der sechste Ottokar.

Dem Andern scheint die Stärke
 Zu steh'n in festem Gold,
 Der Herzog ist's von Oestreich,
 Der sechste Leopold.

II.

Am Sanct Georgenberge,
 Nah draußen vor der Stadt,
 Da steht ein altes Kirchlein,
 Dem jezt ein Zug sich naht.

Voran in ernster Würde
 Die Fürsten hoch zu Ross,
 Es folgen ihre Edlen
 Und reichgeschmückter Kropf.

Was führt die hohen Herren
 In dieses Kirchlein hin?
 Man sieht sie am Altare
 In frommer Andacht knien.

Nun — als sie sich erheben,
 Winkt Herzog Ottokar, —
 Zwei Kämmerlinge reichen
 Ein sammtnes Kissen dar.

Drauf liegt mit goldner Kapsel
 Ein Pergament gerollt,
 Das reicht der Herr von Steyer
 Dem Herzog Leopold.

Und heißt zur Thür ihn folgen,
 — Indem er tritt voraus,
 Und zeigt ihm in das helle,
 Weit offene Land hinaus. —

„Im Angesicht der Marken
 Von Steyr und Oesterreich,
 Im Angesicht der Edlen
 Eröffn' ich, Vetter, Euch:

„Ich Ottokar von Steyer,
 Der Sechste des Geschlechts,
 Geb' Euch mein Land als Erbe
 In aller Form des Rechts.“

„Das Haus der Babenberge
 War meinen Ahnen hold,
 Und stets mein guter Nachbar
 War Vetter Leopold.“

„Mein Panther steh' im Wapen
 Von Euerm Oesterreich,
 Und theile Ruhm und Ehre
 Mit Euern Fahnen gleich!“

„Nehmt hin mein Land, das schöne,
 So reich an Gut und Erz!

Nehmt hin mein Volk, so bieder,
Ich leg' es Euch ans Herz!"

"Die Krone meiner Väter —
Hier lege ich sie ab!
Der Stänkin der Ottofare
Geht still mit mir zu Grab."

"Das Leben gibt mir Schmerz nur,
Ihr wißt, wie sehr ich krank;
Für mich ist kein Gefunden,
Für mich kein Kraut, kein Trank."

"In frommen Mauern find' ich
Das frühe letzte Ziel,
Für meine traur'ge Jugend
Ein schweigendes Aßl."

"Geringes nur bedarf ich
Für meines Lebens Nest,
Den eines Höhren Fügung
Mir annoch übrig läßt."

"Mein Leopold, seyd glücklich,
Wie ich es nimmer war;
Lebt wohl, und denkt in Liebe
Des armen Ottofar!"

In Rührung schwiegen Alle,
Und eine Thräne zollt
Dem herzoglichen Jüngling
Der starke Leopold.

„Ihr habt mit Eurer Rede
 Mein Innerstes betrübt,
 In Wehmuth nur erkenn' ich,
 Was Eure Freundschaft übt.“

Drauf hebt er hoch die Rechte,
 Und schwört mit freud'gem Muth:
 „Ich will in Ehren tragen
 Den neuen Herzogshut!“

„Gott segne beide Länder
 In Krieg und Frieden gleich!“
 — Vom Berg hinunter scholl es:
 „Hoch! Steyr und Oesterreich!“

Dann schlicht er in die Arme
 Den Freund, so jung, so krank,
 Und hält ihn lang umschlungen
 In Lebenswohl und Dank.

Und wie der beiden Fürsten
 Umarmung innig war,
 So blieben beide Marken
 Vereint auf immerdar.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen
Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Ottokar von Steyer. Ballade vom k. k.
Rechnungsoffizialen Karl Adam Kaltenbrunner. 36-41](#)